

Zum Thema „**Freiheit**“

Kreuzzeichen und einführende Worte:

Beginnen wir diese Feier im Namen des dreifaltigen Gottes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „**Herr, ich komme zu dir**“ (Albert Frey)

Wir haben im Anfangslied die Worte gehört: „*Herr, ich komme zu dir, und ich steh' vor dir, so wie ich bin.*“ Gott hat uns alle erschaffen. So wie wir sind, sind wir einzigartig, individuell. Und als einzigartige Individuen hat er uns auch die Freiheit gegeben, selbstständig handeln und entscheiden zu können. Doch damit verbunden ist auch Verantwortung. Verantwortung für mein Tun, Verantwortung für meine Mitmenschen, Verantwortung für Tierwelt und Natur. Wie weit geht meine persönliche Freiheit, ohne andere dabei einzuengen oder ihnen gar zu schaden? Bedeutet Freiheit Egoismus, Gleichgültigkeit und Arroganz? Oder ist Freiheit wie ein bunter Luftballon, der andere erfreuen kann, manchmal unterschiedliche Wege einschlägt und am Ende übrigbleibt, wenn alles andere zunichte scheint? Und gibt es diese Vorstellung der Freiheit nur 1mal oder doch 99mal? (→ Lied: „**99 Luftballons**“)

Textausdeutung zu „Die Verantwortung des Menschen“ (Sir 15,11-20):

Harte Worte, die der Verfasser des Buches Jesus Sirach an uns richtet. Im AT wird Gott oft als strenger, zorniger Gott dargestellt. Und doch hat er uns Regeln und Gebote nicht deshalb gegeben, um uns einzuschränken, sondern um ein gutes und friedliches Zusammenleben zu gewährleisten. Freiheit – was bedeutet das? Bedeutet Freiheit schulfreie Tage, also Ferien, Sonne, Spaß, Feiern? Bedeutet Freiheit freie Religionsausübung, Meinungsfreiheit oder überhaupt in Freiheit leben zu dürfen, also nicht eingesperrt oder versklavt zu sein? Es wird wohl unterschiedliche Definitionen und Vorstellungen von Freiheit geben. Schauen wir uns den Bibeltext noch einmal an. „**Sag nicht: Meine Sünde kommt von Gott.**“ → Es ist schwer, Fehler zuzugeben und leicht, jemand anderen zu beschuldigen. Und finde ich keinen Schuldigen auf der Erde, dann eben woanders. „*Der Teufel hat mich geritten.*“ Oder: „*Es war Gottes Wille, das zu tun.*“ Das sind faule Ausreden. Wir haben die Freiheit, selbst zu entscheiden, was wir tun. Wir können nicht alles nur auf den lieben Gott abwälzen, unsre Hände in den Schoß legen und hoffen, dass er alles zum Guten lenkt. Wir sind schon selber auch gefragt. „**Wenn du willst, kannst du das Gebot halten.**“ → Wir brauchen Regeln,

Gebote und Verbote. Nicht nur in den Religionen, auch im Staatswesen, im Straßenverkehr, in der Schule, in Vereinen und Zuhause. Es braucht Regeln und Gebote. Hält man sich nicht daran, gibt es Konsequenzen. Wir können selbst entscheiden, ob wir diese tragen können oder nicht. „**Keinem gebietet er zu sündigen.**“ → Nicht Gott fordert uns heraus oder straft uns für das, was wir tun. Wir selbst sind verantwortlich dafür, wie wir unsere Zukunft gestalten. Und wir dürfen ruhig manchmal ein bisschen abheben, in anderen Sphären schweben, träumen, fliegen und am Horizont auf bunte Luftballone treffen – solange wir diese Luftballone nicht als Bedrohung sehen, wie im Lied „99 Luftballons“ oder als Herausforderung dafür, nie wieder am Boden anzukommen und über andere hinweg Entscheidungen zu treffen. Nein, sehen wir sie eher als Aufwind dafür, neue Ideen und neue Energie zu haben, unsere Zukunft so bunt und frei zu gestalten, dass es für alle passend ist. Amen.

Fürbitten:

Als Kinder Gottes dürfen wir mit all unseren Sorgen, Nöten und Bitten zu unserem Vater im Himmel kommen. Dies tun wir in den Fürbitten. Zwischen den Bitten singen wir gemeinsam den Ruf: „**Gott, wir bitten dich**“

Vater unser:

Es gibt unterschiedliche Vorstellungen von höherem Sein. Und es gibt verschiedenste Namen Gottes. Wir Christen haben von Jesus ein Gebet gelernt, in dem wir zu Gott Vater sagen dürfen. Lasst uns nun also in gesungener Weise das Gebet beten, das Jesus uns gelehrt hat.

Friedensgruß:

Ein friedliches Zusammenleben gelingt dann, wenn wir trotz Freiheit nicht auf unsere Umwelt vergessen. Und selbst, wenn wir jemanden in seiner Freiheit eingeschränkt haben, kann man sich wieder miteinander versöhnen. In diesem Sinne geben wir uns ein Zeichen des Friedens mit den Worten: „*Der Friede sei mit dir.*“

Segen:

Wir alle gehen nun bald hinaus in die Freiheit, in den Sommer, in die Ferien. Achten wir aber trotzdem darauf, unsere Entscheidungen gut und verantwortungsvoll zu treffen. Und seien wir nicht zu sehr bunte Luftballone, die ihren Weg nicht kennen, sondern gestalten wir bewusst unsere Zukunft. Dafür begleite uns Gottes Segen. Und so segne uns der allmächtige und gütige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen!